

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
Zeile 10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamsbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

**A m t s t a g**  
Donnerstag, den 12. Dezember 1878, von Nachmittags 3 Uhr an  
im Sitzungszimmer des Gemeinderaths in Schönheide.  
Schwarzenberg, am 6. Dezember 1878.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. von Wirsing. E.

## Bekanntmachung, den Verkauf von Bäckerwaaren betr.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 13. August laufenden Jahres, in Nr. 96 dieses Blattes, werden die Herren Gemeindevorstände, welche noch mit Einreichung der erforderlichen Anzeige über die getroffenen Anordnungen im Rückstande sich befinden, hiermit veranlaßt, die gedachte Anzeige nunmehr bis längstens

zum 15. dieses Monats

anher zu erstatten.

Schwarzenberg, 4. Decbr. 1878.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Freiherr von Wirsing. R.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 5. Dez. Heute Mittag 12 Uhr 10 Min. fuhr der reichbekränzte Kaiserzug im Potsdamer Bahnhof ein und wurde daselbst auf dem Perron zunächst von dem Salut der Ehrenwache begrüßt. Der Kaiser umarmte unmittelbar nach dem Verlassen des Waggons seine Schwester, die Großherzogin von Mecklenburg, begrüßte die übrigen Mitglieder der Familie und betrat sodann den Empfangsalon. Hier reichte er zunächst dem Oberbürgermeister Dr. v. Jordanbeck die Hand und äußerte seine Freude, denselben an der Spitze der Berliner Bürgerschaft begrüßen zu können, sodann wandte sich der Kaiser an die im Halbkreis stehenden Minister und dem Hofstaate und sagte etwa Folgendes: Mit gemischten Gefühlen kehre er in die Hauptstadt zurück; in die Freude über seinen Empfang, über die Zeichen der Hingebung an ihn und sein Haus mische sich der Schmerz um das, was er erdulden mußte; sein Herz habe mehr geblutet als seine Wunden, er wolle gern Alles ertragen, freudig sein Blut vergossen haben, wenn er überzeugt sein dürfte, daß dies zum Wohle des Vaterlandes und zum Heile der irgeleiteten Theile seines Volkes gereichen könnte. Nach etwa zehn Minuten verließen ihre Majestäten den Bahnhof und bestiegen einen sechspännigen offenen Solowagen. Hieron schlossen sich in 22 Wagen die Prinzen und Prinzessinnen wie das Gefolge. Der Kaiser ist in großer Generaluniform, hat den Paletot über und sieht frisch und kräftig aus; den rechten Arm trägt er in der Binde. Der Jubel der zahllosen Menschenmasse auf dem ganzen Wege ist unermesslich, die Fenster und Balkons sind von mit Taschentüchern wehenden Damen reich besetzt. Ihre Majestäten trafen 12 Uhr 45 Minuten vor dem Palais ein. Die Kaiserin begab sich in dasselbe, der Kaiser, gefolgt von den Generalen und Flügeladjutanten, nahm die Parade über die Ehrenwache ab, begab sich dann ins Palais und erschien mit Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Balkon, um das Publikum, welches unaufhörliche Jubelrufe ertönen ließ, nach allen Seiten zu grüßen. Unmittelbar darauf begann das Defilé der aufgestellten Korporationen und Verbände, darunter zahlreiche starke Deputationen auswärtiger Hochschulen, auch einer starken Anzahl hier weilender Nordamerikaner mit zwei Sternenhannern. Mehrere Hundert Banner und Flaggen befanden sich im Zuge. Der Kaiser hat mit heutigem Tage die Regierung wieder übernommen. — Schlag 5 Uhr begann die Illumination der Stadt, von welcher selbst bis in die entlegensten Vorstadtstraßen kein einziges Haus ausgeschlossen war. Der Glanzpunkt ist Unter den Linden, wo prachtvolle Vorführungen getroffen sind. Die Palais des Kronprinzen und der anderen Prinzen, das Zeughaus, die Reichsbank, die Palais des Fürsten Bismarck und der übrigen Minister, wie die Universität sind glanzvoll ausgestattet, desgleichen die größeren Plätze, der Wilhelmplatz, mit einer Rotunde von 6250 Flammen, der Pariser, Leipziger und Potsdamer Platz. Auf der Siegessäule ist elektrisches Licht. Werner's Bild ist taghell erleuchtet. Alle Denkmäler sind beleuchtet. Ungeheure Menschenmassen bewegen sich in den Straßen, dabei herrscht die größte Ordnung.

Berlin. Zum Einzuge des Kaisers schreibt die „Prov.-Corresp.“: Es ist ein Fest von ganz besonderer Art und Bedeutung, das am 5. Dec. in der alten Residenz der hohenzollernschen Fürsten, in der neuen Hauptstadt des deutschen Reiches gefeiert wird und das man überall im preussischen und im deutschen Vaterlande mit freudigen und zugleich ernstlichen Gefühlen mitbegeht. Die Freude, den geliebten und verehrten Fürsten, den Vater des Vaterlandes im wahrsten und tiefsten Sinne des Wortes, nach langer Abwesenheit, nach wunderbarer Wiederherstellung von schwerem Leiden neu gekräftigt wieder zu begrüßen, ist gemischt mit dem Ernst der Erinnerung an den Ursprung jenes Leidens; in das Hochgefühl, den Kaiser wieder einzulassen zu sehen in seine Residenz inmitten des Jubels einer treuen Bevölkerung, mischt sich das Gefühl der Trauer und der patriotischen Beschämung, daß in dieser Residenz von deutschen Männern die Thaten geschehen konnten, welche den trefflichen Fürsten auf der Höhe seines ehrwürdigen Alters und seiner ruhmvollen Laufbahn, und mit ihm das ganze Vaterland, so schwer betroffen haben. In jener ersten Juniwoche, deren Eindruck und Stimmungen in allen ersten Herzen unvergänglich tief eingepreßt sind, war es, als hätten wir unser Vaterland mit seinen ehrenvollen Erinnerungen und mit seinen Hoffnungen verloren — und es bedurfte langer Zeit, ehe der patriotische Muth neu belebt wurde. Als ein Unterpfand des weiteren gnädigen Waltens Gottes in unserem Volke wurde die wiederkehrende Hoffnung auf die völlige Genesung des Kaisers erkannt: überall wurde es als eine Genugthuung empfunden, daß es der unseligen Freveltthat wenigstens nicht gelungen sein sollte, die glorreiche Herrschaft des ehrwürdigen Fürsten zu kürzen. Eine weitere tröstliche und erhebende Erfahrung, welche sich an den traurigen Anlaß knüpfte, war die Wahrnehmung, daß durch den jähen Blitzstrahl, der das geheiligte Haupt des Kaisers bedroht hatte, in weiten Schichten des Volkes die volle Bedeutung und der ganze Werth des Königthums von Neuem zu lebendigem Bewußtsein gekommen ist. Die bürgerliche Gesellschaft erzitterte in ihren Tiefen angesichts der Gefahren, die sie in ihrer höchsten Spitze bedrohten. Wenn nach den großen Siegen unserer ruhmreichen Kriege, nach den Erfolgen einer glänzenden Politik die Nation dem kaiserlichen Führer so vielfach freudigen Dank zugesandt hatte, so war doch den Meisten noch in keinem Augenblicke so klar geworden, wie tief und innig die Grundlagen und die Bürgschaften unserer gesammten bürgerlichen Ordnung mit der Monarchie, mit unserem altehrwürdigen, inmitten des Volkes stehenden Königthum zusammenhängen. Das monarchische Bewußtsein unseres Volkes hat in dieser Zeit der Prüfung auch darin eine Genugthuung und Stärkung gefunden, daß in der oberen Leitung der Regierung inmitten der schweren Aufgaben, welche zu lösen waren, keinen Augenblick irgend eine Unsicherheit, irgend ein Schwanken eingetreten ist: der Kronprinz, welchem der Kaiser die Regierung mit vollem und unbedingtem Vertrauen übergeben hatte, hat sich bei der Uebernahme aus eigener Pietät die Rücksicht auferlegt, die Regierung nach den ihm bekannten Grundsätzen des königlichen Vaters zu führen — und hat diese Ankündigung mit treuester Gewissenhaftigkeit erfüllt. In der Feier, welche dem Kaiser